



DER EUROPAER

Symptomatisches aus Politik, Kultur und Wirtschaft



Freiheits-Aufbruch in Berlin?

Editorial

Neowise, der neue Komet

Thomas Meyer

Zwei Charakteristika von Ahriman

Thomas Meyer

Eine neue Wirtschaftsreform

Alexander Caspar

Meditation zu den «Kernpunkten»

Harald Herrmann

«Corona – Fehlalarm?»

Rezension von Yutaka Asada

Kaspar Hauser und die Marssphäre

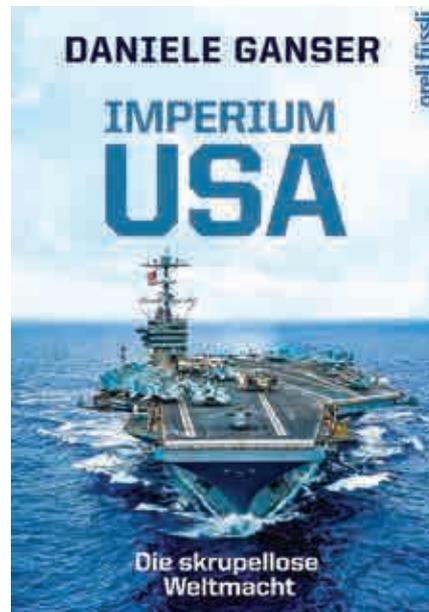
Jens-Peter Manfrass

Daniele Ganser: «Imperium USA. Die skrupellose Weltmacht»

Das neue Buch des Historikers und Friedensforschers Daniele Ganser¹ wurde im letzten *Europäer* bereits kurz rezensiert.² Auch die Zeitschrift *Zeit-Fragen* hat es am 16. Juni 2020 ausführlich und hervorragend besprochen und ein treffendes Zitat von John F. Kennedy daraus als Überschrift gewählt: «Unsere Probleme sind von Menschen geschaffen, deshalb können sie auch von Menschen gelöst werden.»³ Diese Einsicht ist wichtig, spricht sie doch allen um Aufklärung bemühten Menschen Mut zu, dass es kein unabwendbares, gleichsam naturgegebenes Schicksal in der geschichtlichen Entwicklung gibt. Die Menschen haben es in der Hand, Erkenntnis anzustreben, aus der gewonnenen Einsicht bewusst zu handeln und aufgetretene Probleme zu lösen. Die Bedeutung des neu erschienenen Buches rechtfertigt es, in Ergänzung zu den schon vorliegenden Besprechungen noch einige weitere symptomatisch bedeutsame Aspekte hervorzuheben.

Menschheitsfamilie

In seiner Forschung lässt sich Ganser von folgenden drei Prinzipien leiten: UNO-Gewaltverbot, Achtsamkeit und Menschheitsfamilie. Von letzterer hat schon Rudolf Steiner gesprochen, die alle Menschen verbindende geistige Herkunft betonend: «Deshalb erscheint es so sehr wie die Auffrischung uraltheiliger Erinnerungen, die allen Menschen gemeinsam sind, wenn wir uns als Gottsucher zusammensuchen. Wir sagen uns, dass alle, alle Menschen von einem gemeinsamen geistig-göttlichen Ursprung herkommen und dass, wie sie auch auseinandergelassen sind nach Territorien, nach Sprachidiomen, es möglich ist, anzuschlagen in der Seele die Saite, die da tönt von den uraltesten, heiligsten menschlichen Erinnerungen, die in sich schließen das Geistig-Göttliche, von dem wir ausgegangen sind. Und so kommen wir uns vor wie Brüder der allumfassenden Menschheitsfamilie, die ausgegangen sind von gemeinsamem Heim, ihre Entwicklung, ihre Evolution durchgemacht haben in den verschiedensten Gebieten und nicht vergessen haben dasjenige, was sie erinnert an ihren uraltheiligen Ursprung.»⁴



Im Laufe seiner Betrachtungen kommt Ganser immer wieder auf das schöne Bild der Menschheitsfamilie zurück und zeigt, wie Gewalt und Kriege stets einem bestimmten Muster folgen. Zunächst beginnen die Machthaber damit, mit Hilfe raffinierter Propaganda bestimmte Menschengruppen aus der Menschheitsfamilie auszuschließen und sie als rechtlos hinzustellen oder als zu vernichtenden Feinden gar das Lebensrecht abzuspochen. Das geschah zum Beispiel gegenüber den Indianern in Nordamerika, die nicht als gleichberechtigte Mitglieder der Menschheitsfamilie angesehen wurden, sondern als Tiere oder unterentwickelte Menschen.

Der Ku-Klux-Klan negierte das Prinzip Menschheitsfamilie und hatte kein Interesse daran, dass die demokratischen Rechte und die Gleichheit aller Menschen, unabhängig von der Hautfarbe, im Alltagsleben respektiert wurde. Die irakischen Soldaten wurden durch die «Brutkastenlüge» einer PR-Agentur (Hill & Knowlton) als Barbaren dämonisiert, damit George H.W. Bush den Irakkrieg 1991 zur Befreiung Kuwaits führen konnte. Die Beispiele könnten beliebig fortgesetzt werden.

Unselige Rolle der Leitmedien

Eine überragende und unselige Rolle spielen dabei nach Ansicht Gansers die Leitmedien. Diese seien in der Lage, unser Denken und Fühlen zu steuern, zumindest so lange, wie wir unbewusst blieben: «Die Manipulation geschieht, indem Texte, Bilder und Videos so kombiniert werden, dass sie unser Denken in eine bestimmte Richtung lenken und dadurch entsprechende Gefühle auslösen. Vor jedem Krieg wurden durch die Leitmedien in den USA und den NATO-Ländern die Gefühle von Angst und Hass gegenüber dem Land erzeugt, das die USA angriff. So war es im Ersten Weltkrieg, als Hass und Angst gegenüber den Deutschen geschürt wurde. So war es im Zweiten Weltkrieg, als nach Pearl Harbor Angst und Hass gegenüber den Japanern geschürt wurde. So war es auch beim illegalen Angriff auf Vietnam 1964, als Hass und Angst gegenüber den Vietnamesen geschürt wurde, und so war es vor dem illegalen Angriff auf Serbien 1999, als die Leitmedien Geschichten

verbreiteten, die Hass und Wut gegenüber den Serben erzeugten. Dies hat immer funktioniert. Die Leitmedien können die Wut und den Hass der US-Bevölkerung gegen jedes beliebige Land der Welt richten.»

Was sind die geistigen Hintergründe dieser unheimlichen Macht der Leitmedien? Alle physischen Erscheinungen sind nur Maja, die Realitäten sind die geistigen Wesenheiten. Nach einem Hinweis Rudolf Steiners bestimmen auf dem Mond zurückgebliebene luziferische Wesen die öffentliche Meinung, und zwar die allergeringsten unter ihnen. Er nennt sie «Rekruten des luziferischen Heeres» und sie sitzen hinter dem Redaktionstisch, sie stehen hinter dem Volksredner und so weiter.⁵ Thomas Meyer hat deshalb vor kurzem in einem Gespräch mit Catherine Austin Fitts gesagt, dass den Medien die Wahrheit gleichgültig ist: «In den Medien ist prinzipiell keine Wahrheit zu finden. Es kann hin und wieder vorkommen, dass sie etwas Wahres sagen, aber die ganze Medienlandschaft ist gewissermaßen von Lügensubstanz durchsetzt. Deshalb müssen wir uns ein eigenes Urteil bilden. Wir müssen unser eigenes Denken betätigen.»⁶

Diese eigene Urteilsbildung ist unerlässlich, aber aus Sicht der Machthaber unerwünscht. Gegenwärtig ist im gesellschaftlichen Leben zu beobachten, wie über eine gezielte Strategie der Spaltung unerwünschte Meinungen unterdrückt werden sollen, die der vorgegebenen (angeblich einzig legitimen) Sicht der Meinungsmacher widersprechen. Andersdenkende werden als Rassisten, Sexisten, Hassler und Hetzer, Klimaleugner und Covidioten charakterisiert, die deshalb den Schutz der Meinungsfreiheit nicht für sich in Anspruch nehmen dürfen. Solche Tendenzen sind in höchstem Maße besorgniserregend, weil auf diese Weise darauf hingearbeitet wird, erneut bestimmte Gruppen aus der Menschheitsfamilie auszuschließen und sie rechtlos zu stellen.

Verdeckte Kriegsführung – Kultur der Lüge

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde zwar das UNO-Gewaltverbot verabschiedet, doch die USA und andere Staaten hielten sich nicht daran. Um ihre Kriege vor der Öffentlichkeit zu verbergen, setzen die USA auf verdeckte Kriegsführung. Diese umfasst Kriegshandlungen gegen souveräne Staaten, bei denen der Angreifer nicht offen auftritt, zum Beispiel beim Sturz einer fremden Regierung durch US-Geheimdienste oder US-Spezialeinheiten in Zusammenarbeit mit lokal rekrutierten Söldnern, ohne dass eine vom US-Kongress verabschiedete Kriegserklärung vorliegt. Gleichzeitig wird vom US-Präsidenten und seinem Stab gegenüber der Öffentlichkeit jede Beteiligung abgestritten. Dadurch ist laut Ganser eine «Kultur

der Lüge» entstanden, die Washington prägt, wie auch der US-Historiker Eric Altman bestätigt: «In der amerikanischen Politik wird heute die Fähigkeit, überzeugend zu lügen, als grundlegende Voraussetzung angesehen, um sich für hohe Ämter zu qualifizieren.»

Im Juli 1946 wurde durch den National Security Act unter anderem der mächtige Auslandsgeheimdienst Central Intelligence Agency (CIA) geschaffen und mit umfassenden Kompetenzen zur verdeckten Kriegsführung ausgestattet. In der schwammigen Aufgabenbeschreibung täuschte man eine solide gesetzliche Grundlage vor und vermied einen expliziten Verstoß gegen die US-Verfassung und das UNO-Gewaltverbot. Ganser zitiert dazu Clark Clifford, den Rechtsberater des Weißen Hauses, der erklärte, dass man die verdeckte Kriegsführung «nicht namentlich erwähnte, weil wir das Gefühl hatten, es würde unseren nationalen Interessen schaden, wenn wir die Tatsache bekanntmachten, dass wir uns an derartigen Aktionen beteiligen würden.»

Ganser hält es für irreführend, wenn die CIA als «Nachrichtendienst» bezeichnet wird. Natürlich sammle die CIA auch Informationen über ausländische Regierungen und Personen. Doch weitaus wichtiger als die Abteilung für Analysen sei der operative Arm der CIA, die Abteilung für verdeckte Operationen, die wiederholt aktiv in die internationale Politik eingegriffen habe. Weil die CIA Mordanschläge durchgeführt hat, um politische Ziele zu erreichen, unterscheidet sich der Auslandsgeheimdienst der USA nicht grundsätzlich von einer Terrororganisation wie der IRA oder der RAF, die auch Gewalt einsetzten, um politische Ziele zu erreichen. Noam Chomsky bezeichnet die USA daher als den «führenden terroristischen Staat». Diese Aussage ist Ganser zufolge wahr und gut fundiert. Im November 1975 gab es eine Sensation und einen Skandal, als der US-Senat einen brisanten Bericht publizierte, der die Mordanschläge der CIA aufdeckte. Der Bericht von 350 Seiten wurde von einer Untersuchungskommission unter Vorsitz des mutigen demokratischen Senators Frank Church aus Idaho verfasst und war die gründlichste und ehrlichste Untersuchung zum Thema Mordanschläge, die der Senat je verfasst hatte. CIA-Agenten reisten danach nach Idaho und verhinderten, dass Senator Church 1980 wiedergewählt wurde.

Geändert hat sich an der verabscheuenswerten Praxis nichts. Die verdeckten Operationen liefen ungehindert weiter. Vielleicht hat der greise Helmut Schmidt darauf angespielt, als er im Jahr 2017, 40 Jahre nach dem «Deutschen Herbst», in einem Interview eine dunkle Andeutung machte: «Am Ende ist es gleichgültig, mit welcher Art von Terroristen wir es zu tun haben. Ob RAF, Araber, Nazis:

Sie nehmen sich wenig in ihrer Menschenverachtung. Übertroffen werden sie nur von bestimmten Formen des Staatsterrorismus.» «Ist das Ihr Ernst? Was meinen Sie damit?» » hatte der Interviewer Giovanni di Lorenzo nachgefragt. Schmidt: «Belassen wir es dabei. Ich weiß, was ich sage.»⁷

Die CIA ist ein Instrument der US-Regierung und wie das Pentagon dem Präsidenten unterstellt. Einen schriftlichen Mordbefehl auf Che Guevara, Lumumba oder Castro hat aber kein US-Präsident je unterschrieben, auch um solche illegalen Operationen glaubwürdig abstreiten zu können, falls sie je entdeckt werden sollten. Es gab verschiedene Pläne und Versuche, Fidel Castro zu ermorden. Die CIA fragte auch die Mafia, ob sie den Mord ausführen könne. Für viele Menschen ist es laut Ganser noch heute schwer zu glauben, dass die CIA wie eine Terrororganisation mit der Mafia zusammen Mordpläne schmiedete, aber das sei durch den Bericht der Church-Kommission historisch belegt.

Als 1985 die Iran-Contra Affäre aufflog und die illegale Geheimoperation publik wurde, protestierte der US-Kongress und verkündete vollmundig, «in der Regierung gibt es keinen Platz für Gesetzesbrecher.» Der Präsident sei für diese Politik verantwortlich, weil er als oberster Befehlshaber auch die verdeckten Kriege der USA führt. Das hatte der US-Kongress richtig erkannt und zitierte warnend Louis Brandeis, Richter am Obersten Gerichtshof, der einst gesagt hatte: «Kriminalität ist ansteckend. Wenn die Regierung die Gesetze bricht, erzeugt sie Verachtung für die Gesetze und lädt jedermann ein, seine eigenen Gesetze zu machen, was zu Anarchie führt.» An der Praxis verdeckter Kriegsführungen geändert hat sich jedoch nichts, wie etwa das Beispiel der Ukraine aus dem Jahr 2014 zeigt.

Totalausfall der US-Luftabwehr am 11.9.2001

Daniele Ganser liest offenbar auch *The Present Age*. Jedenfalls zitiert er im Kapitel über die Anschläge vom 11. September daraus Catherine A. Fitts.⁸ Diese hat die offizielle Geschichte zu 9/11 nie geglaubt. Besonders erstaunt war sie, dass die US-Kampffjets an diesem Tag die vier langsamen Passagierflugzeuge nicht abgefangen hatten, nachdem feststand, dass sie von Terroristen entführt worden waren. «Ich wusste noch am selben Tag, dass dies eine Operation unter falscher Flagge war», erinnert sich Fitts. «Wenn man die Sicherheitsprotokolle der US-Bundesluftfahrtbehörde FAA kennt, weiß man sofort, dass ein solcher Anschlag ohne Hilfe von innen nicht durchgeführt werden kann.» Die Regierung von George W. Bush habe die US-Bevölkerung getäuscht. Die Massen seien durch die TV-Bilder manipuliert worden und hätten sich gar nicht

gefragt, warum die US-Luftabwehr nicht funktionierte. «Ich besitze keinen Fernseher», so Fitts. «Aber mir ist damals aufgefallen, dass die Menschen, die einen Fernseher hatten und dauernd schauten, der offiziellen Erzählung viel eher glaubten.»

Zu den Anschlägen vom 11. September skizziert Ganser einige wesentliche Fakten, warum die offizielle Version falsch ist. Das reicht vom Totalausfall der US-Luftabwehr über die Millionengewinne an den Börsen durch Insiderhandel (Vorwissen von den Anschlägen) zur Sprengung des Gebäudes WTC 7 und der Tatsache, dass im Staub der Zwillingstürme Sprengstoff (Nanothermit) gefunden wurde.

Krieg gegen den Terror mit Kampfdrohnen

Im Kapitel zum sogenannten «Krieg gegen den Terror», seit 2001 die neue Rahmenerzählung der USA, um die Menschen zu täuschen und die altbekannten imperialen Kriege der eigenen Bevölkerung und der Weltöffentlichkeit zu verkaufen, kommt Ganser auch auf die Revolutionierung der Kriegsführung durch Kampfdrohnen zu sprechen. Die Geschichte des globalen Drohnenkriegs begann mit dem Krieg gegen Afghanistan im Oktober 2001. Dort setzte das Special Operations Command erstmals massiv ferngesteuerte unbemannte Drohnen ein. Anfang 2001 hätte die USA weltweit nicht mehr als 50 Kampfdrohnen besessen, 2013 wären es bereits mehr als 7'000 gewesen.

«Das US-Militär bildet heute weitaus mehr Drohnenpiloten als konventionelle Kampfflieger aus», zitiert Ganser den Journalisten Emran Feroz, der davor warnt, dass andere Länder die USA nachahmen werden. Die Drohnenpiloten sehen ihre Opfer nur über die Kamera und betreten das angegriffene Land nicht. «Wie in einem Computerspiel töten sie Menschen, die sich viel tausende Kilometer entfernt befinden, per Knopfdruck», kritisiert Feroz. Die Afghanen konnten sich gegen die hochfliegenden Drohnen nicht wehren. Noam Chomsky verurteilte den Einsatz von Drohnen als «die mörderischste Terror-Kampagne der Gegenwart».

Ganser ist uneingeschränkt zuzustimmen, wenn er darauf hinweist, dass mit jedem Drohnenopfer ein Teil des Rechtsstaates stirbt, weil es in einem demokratischen System eigentlich streng verboten ist, Menschen ohne Prozess und Verteidigung hinzurichten. Doch unter der neuen Rahmenerzählung «Krieg gegen den Terror» war plötzlich alles anders. Weil die US-Regierung und die Leitmedien die Afghanen als Terroristen bezeichneten, wurden sie aus der Menschheitsfamilie ausgeschlossen. «Das sind schlechte Menschen und wir tun gut daran, sie loszuwerden», zitiert Ganser den US-Soldaten Brandon Bryant, der

in einem fensterlosen Bunker in der Wüste von Nevada als Drohnen-Pilot diente. Diese seien während ihrer Arbeit im «Zombie-Modus», erklärte Bryant, ohne jede Empathie für die Opfer. Nach sechs Jahren kündigte er und erhielt zum Abschied ein Zertifikat, das seine Leistungen auswies: 6'000 Flugstunden und 1'626 im Kampf getötete Feinde. Bei der Zahl wurde Bryant «schlecht im Bauch».

Mit dem Drohnenkrieg haben die USA in fremden Ländern Menschen ohne Gerichtsverfahren exekutiert, nachdem der US-Präsident sie als Verbrecher eingestuft hatte. Die unangenehme Tatsache, dass dabei immer wieder Unschuldige ermordet wurden, wird vom Pentagon als «Kollateralschaden» bagatellisiert. Eine solche Entwicklung ist für Ganser ein fundamentaler Verrat an der Menschheitsfamilie. Man stelle sich die Empörung vor, wenn andere Länder mit Drohnen in den USA Menschen aus großer Höhe erschießen würden. «Zu sagen, der Präsident habe das Recht, Bürger ohne ordentliches Gerichtsverfahren töten zu lassen, bedeutet nichts anderes, als die Verfassung in möglichst kleine Stücke zu reißen, sie anzuzünden und schließlich mit Füßen zu treten», protestierte der US-Journalist Glenn Greenwald.

Der Drohnenkrieg wurde von Präsident Bush junior begonnen und von seinen Nachfolgern Barack Obama und Donald Trump weitergeführt. Mit der Aufstellung von Todeslisten und der Ausweitung der Drohnenangriffe auf andere Länder habe Obama sein Versprechen gebrochen, die Antiterrorpolitik mit der US-Verfassung in Einklang zu bringen, kritisiert Michael Boyle, Dozent an der La Salle University in Philadelphia. «Obama hat vom Oval Office aus die außergerichtliche Tötung zur Routine und zu einem normalen Vorgang gemacht, indem er Amerikas einstweiligen Vorsprung in der Drohnentechnologie dazu nutzt, in Afghanistan, Pakistan, im Jemen und in Somalia Schattenkriege zu führen. Ohne eine Prüfung durch die Legislative und die Gerichte und unsichtbar für die Öffentlichkeit genehmigte Obama Woche für Woche Morde, wobei die Debatte über die Schuld und Unschuld der Kandidaten für die Todesliste hinter verschlossenen Türen geführt wird.»

Gesteuert werden die US-Drohnen über die deutsche US-Basis Ramstein. Einige wenige deutsche Offiziere und Soldaten haben begonnen, kritisch über das US-Imperium nachzudenken. Jürgen Rose, der als Oberstleutnant 2007 aus Gewissensgründen seine Beteiligung an der Unterstützung des Tornado-Einsatzes in Afghanistan verweigerte, hat das Verhalten des US-Imperiums studiert und verweist auf die Drohnen-Morde, die Todesstrafe, die zeitlich unbegrenzte Gefangennahme ohne Anklage in Lagern wie Guantanamo und kommt zu dem Schluss, dass «die USA

zu einem wahrhaftigen Imperium der Barbarei degeneriert sind, das jeder Beschreibung spottet.»

Ein glänzender Hypnoseakt

Daniele Ganser zitiert zum «Krieg gegen den Terror» auch den Briten Harold Pinter, der als Theaterautor die Techniken der Massenkommunikation kennt. Dieser nannte die US-Kriegspropaganda und den Angriff auf den Irak einen «Banditenakt», einen «Akt von unverhohlenem Staatsterrorismus», als er 2005 in Oslo den Nobelpreis für Literatur erhielt. Keinem anderen Land der Welt, so Ganser, ist es in der Zeit nach 1945 gelungen, seine Verbrechen so meisterhaft zu kaschieren wie den USA, und lässt dann wieder Pinter zu Wort kommen: «Die Verbrechen der Vereinigten Staaten waren systematisch, konstant, infam, unbarmherzig, aber nur sehr wenige Menschen haben wirklich darüber gesprochen. Das muss man Amerika lassen. Es hat weltweit eine ziemlich kühl operierende Machtmanipulation betrieben, und sich dabei als Streiter für das universelle Gute gebärdet. Ein glänzender, sogar geistreicher, äußerst erfolgreicher Hypnoseakt. Ich behaupte, die Vereinigten Staaten ziehen die größte Show der Welt ab, ganz ohne Zweifel. Brutal, gleichgültig, verächtlich und skrupellos, aber auch ausgesprochen clever.»⁹

Vielen Menschen ist das laut Ganser nicht bewusst und sie glauben an die Show. Aber immer mehr Menschen wachen langsam auf, blicken hinter die Kulissen der Machtpolitik und trauen dem Gerede über die Gutmütigkeit der US-Außenpolitik und den angeblich so selbstlosen Kriegen des Westens nicht mehr. Gemäß dem Psychologen Rainer Mausfeld wird beim Meinungsmanagement neben der ständigen Wiederholung von Kernbotschaften auf Fragmentierung und Dekontextualisierung gesetzt. Dabei werden die Fakten in Fragmente, also kleine Stücke zerlegt, so dass für den Beobachter kein Sinnzusammenhang mehr entsteht. Dadurch kann man Fakten auflösen oder unsichtbar machen. Bei der Dekontextualisierung werden Informationen aus ihrem Sinnzusammenhang (Kontext) gerissen, indem zum Beispiel verschwiegen wird, was zuvor passierte. Zudem werden die Fakten in einen neuen Kontext gestellt. Kriege sind dann plötzlich nicht mehr abscheulich und grausam, sondern ein notwendiges Übel, um das Böse zu bekämpfen. Insgesamt seien die USA, nach offiziellen Angaben und Schätzungen, seit dem Zweiten Weltkrieg «durch Angriffe auf andere Länder für den Tod von 20 bis 30 Millionen Menschen verantwortlich», so Mausfeld. Doch diese Zahlen seien kaum bekannt. «Es bedarf in der medialen Darstellung dieser Verbrechen einer beträchtlichen Fragmentierung und einer radikalen Dekontextualisierung als «Kampf für

Demokratie und Menschenrechte», damit Verbrechen dieser Größenordnung sowie ihre geschichtliche Kontinuität für die Öffentlichkeit nahezu unsichtbar werden. Obwohl all dies ausführlich dokumentiert ist, sind diese Verbrechen im öffentlichen Bewusstsein so gut wie nicht präsent», erklärt Mausfeld.

Fazit

Bücher wie dieses sind wichtiger denn je. Die Menschen in Nordamerika und Europa werden täglich mit Nachrichten, Sport, Werbung und einer Flut von oft unnützen Informationen zugeschüttet, und viele fühlen sich daher über alles Wesentliche unterrichtet. Ganser zitiert auch dazu Rainer Mausfeld: «Die Bürger, die beim Frühstück die *Süddeutsche Zeitung* lesen, nachmittags in *Spiegel Online* schauen und sich abends die *Tagesschau* ansehen, sind im Gefühl umfassender Informiertheit so selbstzufrieden, dass sie die Krankheit, an der sie leiden... nicht einmal mehr erkennen können.» Die Krankheit ist die Illusion des Informiertseins, erzeugt durch andauernden und unkritischen Medienkonsum. Eine solche Haltung ist bestenfalls als naiv zu bezeichnen, doch eigentlich liegt eine Ignoranz vor, die völlig unzeitgemäß ist. Die Forderungen der Bewusstseinsseele, die Rudolf Steiner in seiner *Theosophie* auch als Wahrheitsseele bezeichnet, werden sträflich missachtet. Wer hingegen auf der Suche nach der Wahrheit ist (unabhängig davon, wie hässlich oder desillusionierend sie sein mag), greife getrost und unerschrocken zu diesem neuen Buch Daniele Gansers, dem eine möglichst weite Verbreitung zu wünschen ist. Er wird eine reiche Fülle gut dokumentierter Fakten zur skrupellosen Weltmacht USA finden. Ohne Erkenntnis dessen, was wirklich geschehen ist und weiter geschieht, ohne ein Durchschauen der verlogenen Phrasen und der ständigen Medienmanipulation,

kann kein sinnvoller Beitrag zu einer friedlicheren Welt geleistet werden, die Daniele Ganser als Friedensforscher am Herzen liegt. Denn der, auf den es laut *Philosophie der Freiheit* vor allen andern Dingen ankommt, ist der aus Erkenntnis Handelnde.

Gerald Brei, Zürich

Anmerkungen

- 1 Daniele Ganser: *Imperium USA. Die skrupellose Weltmacht*, Orell Füssli, Zürich 2020.
- 2 Dr. Dieter Ackermann, *Der Europäer*, Jg. 24 / Nr. 9/10 (Juli/August 2020), S. 64.
- 3 <https://www.zeit-fragen.ch/archiv/2020/nr-13-16-juni-2020/unsere-probleme-sind-von-menschen-geschaffen-deshalb-koennen-sie-auch-von-menschen-geloest-werden.html>
- 4 Einleitende Worte vom 3. April 1912 in Helsingfors (Helsinki) zum Zyklus *Geistige Wesenheiten in den Himmelskörpern und Naturreichen* (GA 136).
- 5 Rudolf Steiner, Notizen aus dem Vortrag vom 12. Januar 1913 in Leipzig: «Luziferisches und Ahrimantisches im heutigen Kulturleben», in: *Die Welt des Geistes und ihr Hereinragen in das physische Dasein*, 2. Auflage Dornach 1980 (GA 150).
- 6 Gespräch von Catherine Austin Fitts und Thomas Meyer am 26. März 2020: «Im Beginn der Corona-Plandemie», in: *Der Europäer*, Jg. 24 / Nr. 9/10 (Juli/August 2020), S. 6.
- 7 <https://www.tichyseinblick.de/feuilleton/buecher/raf-was-helmut-schmidt-wohl-gemeint-hat/>
- 8 Interview of Thomas Meyer with Catherine Austin Fitts: «Chartres, 9/11, Financial Fraud and the story of Gideon», *The Present Age*, December 2008, S. 13.
- 9 Wer die ganze glänzende Rede Pinters nachlesen möchte, findet sie unter: <https://www.nobelprize.org/prizes/literature/2005/pinter/25626-harold-pinter-nobelvorlesung/> Er spricht unter anderem auch davon, wie US-Präsidenten mit der Bitte, «das amerikanische Volk» möge den Schritten ihres Präsidenten vertrauen, die er im Auftrag des amerikanischen Volkes unternehmen werde, ein brillanter Trick gelingt: «Mit Hilfe der Sprache hält man das Denken in Schach. Mit den Worten «das amerikanische Volk» wird ein wirklich luxuriöses Kissen zur Beruhigung gebildet. Denken ist überflüssig. Man muss sich nur ins Kissen fallen lassen. Möglicherweise erstickt das Kissen die eigene Intelligenz und das eigene Urteilsvermögen, aber es ist sehr bequem.»